

Prügelstrafe und Kindesmißhandlung

Stellungnahme
der Deutschen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Kinder- und Jugendpsychiater haben in bedrückendem Umfang immer wieder mit den Folgen der Erziehung durch Prügelstrafen und mit den Auswirkungen körperlicher und seelischer Mißhandlungen von Kindern zu tun. Körperliche Dauerschäden, im schlimmsten Fall der Tod durch Kindesmißhandlung alarmieren dabei von Zeit zu Zeit die Öffentlichkeit. Viel größer aber ist das Ausmaß von schwerwiegenden Störungen der Persönlichkeitsentwicklung, von neurotischen Beeinträchtigungen, von dissozialem Verhalten und von Gewaltkriminalität, die auf eine „Erziehung“ mit körperlicher Züchtigung und Gewaltanwendung zurückzuführen sind.

Die Deutsche Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychiatrie sieht sich – angeregt durch eine Gruppe Berliner Kinder- und Jugendpsychiater – zu einer eindeutigen Stellungnahme veranlaßt. Sie will damit unter anderem die Aktivität des Deutschen Kinderschutzbundes unterstützen. Sie weiß sich außerdem einig mit dem Vorgehen österreichischer Kinderärzte. Ihr Aufruf wendet sich an erster Stelle an die Ärzte der Bundesrepublik, gilt zugleich aber auch allen Bürgern.

Jährlich sterben in der Bundesrepublik Deutschland mehr als 100 Kinder an den Folgen einer Mißhandlung durch ihre Erziehungsbeberechtigten. Nur zu einem Teil sind diese Mißhandlungen Auswirkungen unkontrollierter Affekte der Erwachsenen. Häufig kommen sie zustande, weil Eltern sich zur uneingeschränkten Anwendung von Ge-

walt gegenüber ihren Kindern berechtigt glauben. Noch gut zwei Drittel der Kinder in der Bundesrepublik werden von ihren Eltern geschlagen oder in anderer Weise körperlich gezüchtigt, weil diese der Meinung sind, ihre Kinder auf solche Weise erziehen zu müssen und zu dürfen. Was sie ihren Kindern mit derartigen Strafen tatsächlich einprägen, ist indessen eine für jedes spätere Zusammenleben schädigende Erfahrung. Bei einer „Erziehung“, die sich der Gewalt bedient, lernen Kinder letzten Endes, daß nicht Einsicht und Verständigung, sondern Gewalt der geeignete Weg ist, um seine eigenen Absichten zu verwirklichen. Sie werden später nicht nur ihre eigenen Kinder wieder schlagen, sondern auch als Erwachsene bereit und fähig sein, sich entweder auf der einen Seite mit Gewalt und Willkür zu behaupten und sich auf der anderen Seite ohne Rücksicht auf Recht oder Unrecht fremdem Zwang zu fügen. Ihre Mitwirkung an einem freien demokratischen Gemeinwesen wird dadurch entscheidend behindert.

Am Beispiel jener Kinder, die ohne geschlagen zu werden, zu selbständigen Persönlichkeiten und mündigen Bürgern heranwachsen, und am Beispiel von Gesellschaften, in denen körperliche Züchtigung von Kindern nicht stattfindet, hat sich längst nachweisen lassen, daß wirkliche Erziehung auf anderen Wegen als durch körperliche Züchtigung wirksam wird. Umgekehrt aber ist regelmäßig festzustellen, daß Eltern, die ihre Kinder mißhandeln, selber eine prügelnde Erziehung erlitten haben, und daß

zum Beispiel Gewalttäter nicht – wie dann oft auch noch behauptet wird – zu wenig, sondern zuviel an eigener körperlicher Züchtigung erlebt haben.

Es muß klar gesehen werden: Schläge schädigen

► das Kind, denn Selbstachtung kann sich nicht bei Unterwerfung unter Gewalt entwickeln

► die Familie, denn ein erzieherisch wirksames Zusammenleben kann sich nicht auf Angst und Mißtrauen gründen

► die Gesellschaft, denn den künftigen Bürgern wird auf solche Weise eingeprägt, daß Probleme mit anderen Menschen durch Gewalt oder Zwang zu regeln sind.

Körperliche Strafen und auch anders ausgeübter Zwang geben zwar dem Erwachsenen eine Möglichkeit, sich von Wut und Ärger zu befreien. Sie können auch kurzfristig das Verhalten eines Kindes beeinflussen. Ihre andauernde Wirkung ist indessen einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung entgegengerichtet. Die Vorstellungen, die Eltern und Erzieher vom künftigen Verhalten der nachwachsenden Generation haben, lassen sich dauerhaft nur durch Vorbild, Bestätigung und Anerkennung verwirklichen.

Niemand wird übersehen wollen, daß es Eltern und Erziehern auf Grund ihrer eigenen Probleme, auf Grund der sozialen Lage einer Familie und oft bedingt durch die eigenen Erziehungserfahrungen schwer werden kann, sich ihren Kindern auch in problematischen Situationen vorbehaltlos zuzuwenden, ihnen eindeutige Orientierungen zu vermitteln und zugleich die Nutzlosigkeit und den Schaden von Strafen zu erkennen.

Gerade darum aber sollte jeder wissen:

► Körperliche Züchtigung bedeutet Hilflosigkeit des Erziehers, wie immer diese zu erklären sein mag. ▷

► Zwischen dem Schlag ins Gesicht (der sogenannten „Ohrfeige“) und der schweren Mißhandlung eines Kindes gibt es in dieser Hinsicht keinen grundsätzlichen Unterschied.

► Geschlagene Kinder sind seelisch gefährdete Kinder.

► Seelische Verletzung durch Rücksichtslosigkeit, Versagen von Zuwendung, Abwertung und Diskriminierung sind nicht anders als körperliche Gewaltanwendung zu beurteilen.

► Erziehungsziele lassen sich auf die Dauer nur durch klare Orientierung, Bestätigung und Anerkennung erreichen.

Wir fordern dazu auf

► körperliche Züchtigungen von Kindern durch Erwachsene in Erziehungsberufen mit eindeutigen gesetzlichen Regelungen völlig zu untersagen

► allen Eltern den Verzicht auf körperliche Züchtigung als ein Erfordernis unserer Gesellschaft dringend nahezu legen.

Der Vorstand
der Deutschen Vereinigung
für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Blumenstraße 8
6000 Heidelberg

Von 1980 an nur noch Luer-Kegel zulässig

Zur Zeit erarbeitet die Internationale Organisation für Standardisierung (ISO) eine Empfehlung über Kegelverbindungen für Spritzen, Kanülen und andere medizinische Geräte, die bis spätestens 1980 als internationale Norm veröffentlicht werden soll. Von dem vorgenannten Zeitpunkt an werden dann weltweit nur noch Kegelverbindungen bei medizinischen Geräten mit dem sogenannten „Luer-Kegel“ (Kegelverhältnis 1:16^{2/3}, Steigung 6 Prozent) zulässig sein. Mit dieser

Maßnahme kann dann sichergestellt werden, daß zum Beispiel bei Katastropheneinsätzen eine internationale Austauschbarkeit der entsprechenden Geräte möglich ist. Der Fachnormenausschuß Medizin hat dieser Entwicklung bereits bei der Konzipierung der Normen für Einmalspritzen, Transfusionsgeräten und Infusionsgeräten Rechnung getragen und läßt den sogenannten „Rekord-Kegel“ nur noch für eine Übergangszeit zu. Allen Verbrauchern, insbesondere Ärzten, Krankenhäusern und Kliniken wird daher jetzt schon empfohlen, bei Neubestellungen der vorgenannten medizinischen Geräte nur noch solche anzufordern, die mit der Luer-Kegelverbindung ausgestattet sind. uer

ECHO

Zu: „Sterilität der Frau“ von Dr. med. Freimut Leidenberger in Heft 42/1976, Seite 2635 ff.

Kinderlose Ehepaare

„Die Ursachen für eine ungewollt kinderlose Ehe liegen in der Hälfte der Fälle bei der Frau und in einem Drittel beim Mann – der Rest bleibt ungeklärt, oder die Ursachen liegen bei beiden Partnern. In der jüngsten Ausgabe des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES heißt es, zehn bis fünfzehn Prozent aller Ehen bleiben entgegen dem Willen der Ehepartner ohne Kinder. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung und Behandlung sei die enge Zusammenarbeit zwischen Gynäkologen und Andrologen. Werde die Diagnose rationell geplant und stufenweise durchgeführt, so ließen sich viele Fälle von Sterilität der Frau ohne großen technischen Aufwand und ohne Risiko für die Patientin aufklären. Die Erfolgsquote betrage rund 30 bis 50 Prozent . . .“

(Ruhr-Nachrichten)

Therapie

Banale Traumen, etwa bei Reinigung des Gehörgangs, können bei Diabetikern im höheren Lebensalter eine progrediente nekrotisierende Otitis externa auslösen. Bei diesem weitgehend unbekanntem Krankheitsbild handelt es sich regelmäßig um eine Infektion mit *Pseudomonas aeruginosa*. Die vom Gehörgang auf die umgebenden Weichteile langsam übergreifende Entzündung führt zu einer reichhaltigen Symptomatik, die die Otitis externa in den Hintergrund drängen kann. Bei einem 71jährigen mit gut eingestelltem Diabetes stellten sich fünf Monate nach der Entzündung Schluckstörungen, Heiserkeit und starke Hinterkopfschmerzen ein. Rechtzeitige operative Ausräumung der entzündlichen Veränderungen und eine nachfolgende Carbenicillin-Therapie vermag diese gefährliche, in etwa 50 Prozent der Fälle zum Tod führende Form der Otitis externa, zu heilen.

(Paulsen, Karsten: Münch. Med. Wschr. 118 [1976] 495–496)

Komplikationen nach Nobleschen Operationen können durch fehlerhafte Technik verursacht sein. Bei der Operation müssen drei Punkte berücksichtigt werden: Beginn der Faltung mit der untersten Ileumschlinge, Legen der Nähte möglichst zum Mesenterialansatz und Vermeiden einer partiellen Faltung. Nachuntersuchungen an 28 meist vier Jahre zuvor Operierten zeigten, daß die Noblesche Operation am besten geeignet ist für Patienten mit chronisch rezidivierenden Ileus durch massive Adhäsionen, bei denen eine dauerhafte Faltung notwendig erscheint. Für die prophylaktische Faltung bei postoperativem Ileus und Peritonitis ist die Operation zu aufwendig und mit zu vielen Komplikationen belastet; hier sind neuere Alternativverfahren indiziert. he

(Dinstl, K., Lechner, G. Riedl, P., Schiesel, R. Münch. Med. Wschr. 118 [1976] 941–944)